Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 30 (1926-1927)

Heft: 22

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schafft. Denn sonst müßte ich das Geschäft aufgeben. Mit scharfen Instrumenten allein läßt sich kein Barbierladen führen!"

Und ich dachte viel über das nach, was der Barbier zu mir gesagt hatte.

Und ich sagte zu meiner Seele: „Wenn der Barbier heilende Wasser und lindernde Mittel in seinem Geschäfte braucht, um wie viel mehr brauche ich sie! Ich will künftighin nicht mehr versuchen, mein Geschäft nur mit scharfen Instrumenten zu führen!"

Und ich wußte, daß Gott mich in den Barbierladen geschickt hatte, damit mir dort diese Lehre werde. Ja, und weil mir außerdem ein Haarschnitt nötig war.

Und ich erzählte es Keturah, und Keturah sprach zu mir und sagte: „Erzähle es allen Männern, welche predigen! Denn es mag unter ihnen mancher sein, der so wenig Weisheit besitzt wie mein Gemahl! Ja, und es mag unter ihnen etliche geben, die noch weniger wissen!"

Verschiedenes.

Wie eigenartig doch die Beziehungen in der Natur sind! Beebe sah am Strand der Galapagos-Inseln Millionen von einzelnen Stacheln gestorbener Seeigel, und dann fand er, daß dieselben mit besonderer Vorliebe von den Schwalbenmöwen zum Nestbau verwendet werden; also auf den toten Seeigelstacheln erwächst das junge Geschlecht der Möwe. Da kann man wirklich sagen: Und neues Leben blüht aus den Ruinen!

„Ich esse Äpfel und Trauben." Im Blauen Stern wird erzählt: „In K. war ich schwer krank. Eines Tages kam der Arzt und sagte: „Ich höre, Sie trinken keinen Wein. Sie müssen Wein trinken. Wie wollen Sie sonst nächsten Winter die Strapazen ertragen, die Sie in unserer Gegend ertragen müssen?" — Ich erwiderte: „Herr Doktor, Sie denken also, daß der Wein Kraft hat. Bitte, sagen Sie mir, woher hat er diese Kraft, von der Traube oder vom Faß?" — „Natürlich von der Traube!" — „Gut, Herr Doktor, ich denke auch so, daher esse ich Trauben und esse Äpfel und bin überzeugt, ich komme früher zu Kräften als mit Wein." Und so war es. Viel rascher als der Arzt vermutete, war ich wieder auf meinen Berufswegen."

Kann ein Regenwurm sehen? Ja und nein kann man darauf mit gleichem Rechte antworten. Wenn wir „sehen" ganz im menschlichen Sinne verstehen, als Wahrnehmung eines „Bildes" von der Außenwelt und ihren Gegenständen, so müssen wir die obige Frage jedenfalls verneinen. Wenn wir aber von unseren menschlichen Vorstellungsweisen absehen und das „sehen" im allerweitesten Sinne fassen, lediglich als Lichtempfindung, so heißt die Antwort ja. Woher wissen wir das aber? Wir stecken doch nicht in dem Wurm! Nun, wir beobachten aber, wie unter gewissen Bedingungen der Regenwurm auf den Wechsel von Licht und Dunkel reagiert. Wenn man beispielsweise einen abends oder nachts im Dunkel über die Erde kriechenden Regenwurm — ohne den Boden dabei zu erschüttern, denn das merkt er auch! — plötzlich mit einer elektrischen Lampe hell beleuchtet, so zuckt er zusammen. Er muß also das Licht bemerkt haben. Früher glaubte man nun, der Regenwurm sei in seiner ganzen Haut in dieser Weise lichtempfindlich; sinnreiche Versuche haben auch gezeigt, daß dem bis zu einem gewissen Grade so ist und daß der Regenwurm in seiner Haut überall bestimmte Zellen hat, die diese Lichtempfindung vermitteln, daß aber die Lichtreizbarkeit am stärksten am Kopf und weniger stark am Hinterende, am schwächsten in der mittleren Zone des Körpers ist. Dem entspricht auch die durch mikroskopische Untersuchung gewonnene Einsicht, daß die für den Lichtreiz empfindlichen Zellen in der Haut vorne und hinten am zahlreichsten vorkommen. Wie ganz anders als für uns muß für solch einen Wurm doch die Welt „aussehen".

Redaktion: Dr. Ad. Vögtlin, Zürich, Susenbergstr. 96. (Beiträge nur an diese Adresse!) ☛ Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Verlag von Müller, Werder & Co., Wolfbachstraße 19, Zürich.

Insertionspreise für schweiz. Anzeigen: 1/1 Seite Fr. 180.—, 1/2 Seite Fr. 90.—, 1/4 Seite Fr. 45.—, 1/8 Seite Fr. 22.50, 1/16 Seite Fr. 11.25
für ausländ. Ursprungs: 1/1 Seite Fr. 200.—, 1/2 Seite Fr. 100.—, 1/4 Seite Fr. 50.—, 1/8 Seite Fr. 25.—, 1/16 Seite Fr. 12.50

Alleinige Anzeigenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, Basel, Aarau, Bern, Biel, Glarus, Schaffhausen, Solothurn, St. Gallen.